

BRK Kreisverband Garmisch-Partenkirchen

Jahresbericht 2022



Inhaltsverzeichnis

Grußworte	
Thomas Schwarzenberger	Seite 4
Landrat Anton Speer	Seite 5
Gemeinsam für Schwimmen - Die Ausbildung	Seite 6
„Auf ein Neues“ - Der zweite G7 Gipfel	Seite 10
Was bleibt von Corona?	Seite 14
Ohne Mobilität läuft gar nichts - Der Fahrdienst	Seite 16
Nothilfe für Kleinkinder	Seite 18
Die offene Ganztagschule	Seite 20
Neuer Seniorennachmittag	Seite 21
Notfallsystem mit Hintergrund - Der Hausnotruf	Seite 22
Die Passion in Oberammergau	Seite 24
Rettungsdienst ruft Alarm	Seite 26
Weida mitanand	Seite 28
Gefährliche Grüße - Die Bereitschaften	Seite 30
Nach dem Einsatz ist vor dem Einsatz - Das Bahnunglück von Burgrain	Seite 32
Seniorenresidenz an der Partnach	Seite 38
Mit „karacho“ in die Zukunft - Das Jugendrotkreuz	Seite 40
Spenderlaune steigt wieder - Die Blutspende	Seite 42
Auf der Suche - Die Wasserwacht	Seite 44
Glückliche Retter - Die Bergwacht	Seite 46
Kein Job wie jeder andere - Die Schulbegleitung	Seite 48
Hauptsache Gesund - Der Personalrat	Seite 50

Der BRK Kreisverband
Garmisch-Partenkirchen
ist Mitglied im Lebenslust e.V.



Miteinander. Für Menschen.

Impressum:

BRK Kreisverband
Garmisch-Partenkirchen
Falkenstr. 9
82467 Garmisch-Partenkirchen
Tel.: 08821- 6036-0
www.brk-gap.de



Grußwort von Thomas Schwarzenberger

Das Jahr 2022 wird in meinen Augen in der Geschichte des Kreisverbandes ein besonderes sein. Das Rote Kreuz im Landkreis ist in der BRK-Sicht immer ein „Blaulicht-Kreisverband“ gewesen. Wir tragen mit dem Rettungsdienst wesentlich zur medizinischen Notversorgung der Bevölkerung bei, Wasserwacht, Bergwacht und Bereitschaften sorgen an Seen, in den Bergen und bei Katastrophen für schnelle und vor allem professionelle Hilfe. Dass wir gut in dem sind, was wir tun, haben wir beim dramatischen Bahnunglück im Juni ebenso bewiesen, wie im Alltag bei Wachdiensten aber auch beim G7-Gipfel, bei dem wir uns auf alle Eventualitäten vorbereitet hatten, aber zum Glück nicht benötigt wurden. Auch das gehört zum Katastrophenschutz dazu. Und: die sanitäts- und rettungsdienstliche Absicherung des Gipfels hat der Kreisverband dieses Mal eigenverantwortlich geleitet und organisiert. Natürlich mit Unterstützung von außen. Dafür an dieser Stelle mein besonderer Dank an alle Einsatzkräfte, die 2022 einmal mehr bewiesen haben, dass man sich auf das Rote Kreuz im Landkreis verlassen kann.

Doch das allein macht 2022 noch nicht herausragend. Eher unbemerkt wuchs der Kreisverband so, dass er mittlerweile zu den mittelgroßen Kreisverbänden im Bayerischen Roten Kreuz gehört. Obwohl er mit 88.000 Einwohnern der kleinste Landkreis in Oberbayern ist. Das heißt: Das Rote Kreuz übernimmt viele Aufgaben im Landkreis, die auch über das reine Blaulicht hinausgehen. Wir betreuen SchülerInnen nachmittags in der Schule, versorgen Menschen mit Essen, geben mit dem Hausnotruf Sicherheit in den eigenen vier Wänden, kümmern uns um Geflüchtete und Menschen in Not. 2022 haben wir die Fachstelle für pflegende Angehörige im Landkreis aufgebaut, die wir uns künftig mit der Caritas teilen werden. Und: Wir haben mit der „Residenz an der Partnach“ ein Seniorenheim mit dem Schwerpunkt in der stationären Pflege übernommen. Das soziale Engagement des Roten Kreuzes wächst und wird immer wichtiger. Dies ist Teil unserer Strategie, denn das Rote Kreuz ist auch Wohlfahrtsorganisation. Wir werden dieses Engagement weiter stärken, ohne deshalb das „Blaulicht“ auszuschalten. Beides auf hohem



Niveau langfristig zu leisten ist unser Anspruch. Doch ein Vorstand kann sich nur etwas wünschen, die Richtung aufzeigen. Haupt- und Ehrenamt müssen dem Weg auch folgen, wenn er an ein Ziel führen soll. Das Jahr 2022 hat gezeigt, dass wir schon ein gutes Stück vorangekommen sind. Ich danke allen, die mit uns gehen, uns mit Spenden und ihrer Arbeitskraft unterstützen, sich der Rotkreuz-Familie anschließen und verbunden fühlen und als Partner in Organisationen und Behörden uns dabei unterstützen, den Landkreis sicherer und sozialer zu machen. Deshalb gilt mein besonderer Dank wie immer an dieser Stelle auch den Kolleginnen und Kollegen von Feuerwehr, Polizei und THW im Landkreis.

Ihr

Thomas Schwarzenberger

1. Vorsitzender des BRK Kreisverbandes

Grußwort von Landrat Anton Speer



Unterstützt hat das BRK den Landkreis im letzten Jahr ebenso bei der Versorgung der Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine. Hier wurden zu Beginn der Flüchtlingswelle im Frühjahr 2022 unter anderem Feldbetten aufgestellt und Corona-Schnelltests durchgeführt. Darüber hinaus ist der BRK-Kreisverband auch selbst in der Flüchtlingshilfe im Landkreis aktiv geworden.

Nicht zu vergessen ist die große Hilfe des BRK in der Corona-Pandemie, die wir nunmehr hinter uns gelassen haben. So endete Ende Februar 2023, nach gut zweieinhalb Jahren, die Arbeit am Landkreis-Testzentrum am Alpspitz-Wellenbad. Während der gesamten Pandemiezeit hat das BRK den Landkreis umfangreich mit Personal und Material unterstützt. Gerade bei der Bewältigung der Pandemie im Landkreis hat sich gezeigt, wie wichtig ein gutes Miteinander ist, um Herausforderungen gemeinsam zu stemmen.

In Anerkennung der steten Einsatzbereitschaft unterstützt der Landkreis den BRK-Kreisverband finanziell bestmöglich. Allen, die im Kreisverband aktiv sind, danke ich im Namen des Landkreises Garmisch-Partenkirchen und auch persönlich sehr herzlich. Ebenso danke ich für die sehr gute und verlässliche Zusammenarbeit zwischen dem BRK, den anderen Rettungsorganisationen und unserem Landkreis.

Ihr Anton Speer

Landrat des Landkreises Garmisch-Partenkirchen

**Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
liebe Rotkreuzler,**

das Bayerische Rote Kreuz ist eine zentrale Organisation für Hilfs- und Rettungsaufgaben in unserem Landkreis. Besonders im vergangenen Juni 2022 konnte das BRK dies erneut eindrücklich unter Beweis stellen. So haben auch die BRK-Rettungskräfte beim schweren Zugunglück in Burgrain ganze Arbeit geleistet. In solchen Situationen wird deutlich, wie wichtig ein gut aufgestellter Rettungsdienst ist.

Über den Einsatz beim Zugunglück hinaus hat das BRK im gleichen Monat auch noch die Herausforderungen im Rahmen des G7-Gipfels gestemmt. Hier unterstützte das BRK das Landratsamt vor allem in seiner Funktion als Sicherheits- und Katastrophenschutzbehörde. BRK-Kreisgeschäftsführer Klemens Reindl leitete dabei den Einsatz des Landratsamtes.



📷 Schwimmen lernen mit Spaß
Etwa 250 Stunden verbrachte Schwimmtrainer Markus Bielmeier 2022 im Wasser um Kindern das Schwimmen beizubringen.

Gemeinsam für Schwimmen

2022 brachte das Rote Kreuz mit Unterstützung der Firma Langmatz über 300 Kindern im Alter zwischen vier und acht Jahren das Schwimmen bei. Manche mussten sich erst ans Wasser gewöhnen.

Kaum einen Bereich des Kreisverbandes hat die Coronapandemie stärker getroffen als die Ausbildung. Auch in den ersten zwei Monaten des Jahres 2022 blieben die Türen zu den Lehrsälen zu. Bereits 2021 hatten die begrenzten Teilnehmerzahlen und die zeitweise Schließung zu erheblichen Rückgängen bei den Kursangeboten geführt. Doch trotz des schleppenden Starts entwickelte sich die Ausbildung überdurchschnittlich gut. Und: mit den Schwimmkursen für Anfänger wurde ein neuer Schwerpunkt im Ausbildungsangebot geschaffen. Zu verdanken hatte der Kreisverband dies vor allem der Unterstützung der Fir-

ma Langmatz GmbH. Nachdem Geschäftsführer Ludwig Fischer, selbst Vater von 2 Töchtern, erfahren hatte, dass geschätzt über 1.000 Kinder im Landkreis aufgrund der Schließung der Bäder nicht schwimmen lernen konnten, hatten er und das Oberauer Traditionsunternehmen spontan 15.000 € für die Aktion „Gemeinsam für Schwimmen“ bereit gestellt. Von dem Geld konnten zahlreiche Ausbildungsmaterialien wie Schwimnudeln und -bretter angeschafft werden, sowie Kinder-Schwimmanzüge für Angebote in den Freibädern und zwei Pavillons für den Windschutz. 20 Kurse hatte man sich für 2022 vorgenommen, über 40

sind es geworden. Mit Markus Bielmeier konnte ein erfahrener Schwimmlehrer gefunden werden, der mit der Unterstützung eigens ausgebildeter SchwimmhelferInnen die Kurse mit enormem Einsatz und Engagement absolvierte. Seit dem Herbst unterstützt ihn Szilvia Ogon von der Wasserwacht Mittenwald. „Die Schwimmkurse sind ein gemeinsamer Erfolg des Roten Kreuzes und der Firma Langmatz und ein gelungenes Beispiel für unbürokratische Zusammenarbeit zwischen einer Wohlfahrtorganisation und einem Privatunternehmen“, erklärt Kreisgeschäftsführer Klemens Reindl. 2023 soll weiter geschwommen werden,

Die Ausbildung in Zahlen

2.424

KursteilnehmerInnen

180

Kurse
Kurse in Erster Hilfe

69

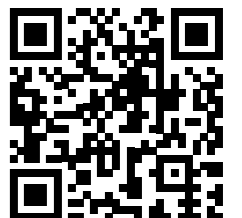
Schwimmkurse,
Smartphonekurse
und andere
Ausbildungen



auch wenn die Schließung der beiden großen Bäder in Garmisch-Partenkirchen und Oberammergau für große organisatorische Probleme sorgt. Aber auch hier arbeitet der Kreisverband schon an einer Lösung dieses Problems Ebenfalls erfreulich: Zahlreiche ehrenamtliche AusbilderInnen konnten 2022 auf Lehrgänge geschickt und qualifiziert werden. Das freut den neuen Leiter der Ausbildung Johannes Vogt: „Ohne das Ehrenamt könnten wir über 150 Erste-Hilfe-Kurse, sowie 25 weitere Kursangebote von der Sanitätsausbildung über Smartphonekurse bis zur Demenzhelferausbildung weder in der Menge, noch in der Qualität anbieten.“ Seit Dezember 2022 hat der Kreisverband mit Bernhard Bielitz einen neuen hauptamtlichen Ausbilder. Monika Dotzer kümmert sich künftig ganz um den Einsatz von ehrenamtlichen AlltagshelferInnen, Maria Gorzelok beendet im Frühjahr 2023 ihr duales Studium und damit auch ihre Tätigkeit als hauptamtliche Ausbilderin.

Unser Kursangebot

Das ganze Kursangebot des Roten Kreuzes mit über 249 Kursen in Erster Hilfe, Schwimmen, Smartphone und Spezialangeboten finden Sie auf unserer Homepage unter www.brk-gap.de/ausbildung. Dort können Sie sich online anmelden und Ihren Kurs buchen. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an 08821-6036-140 oder schreiben uns eine Mail an ausbildung@kvgarmisch.brk.de.



Auf ein Neues: der zweite Gipfel

Eine Erstbesteigung geht in die Geschichte ein. Beim zweiten Mal gilt die gleiche Mühe und Arbeit schon als Routine. So war es auch beim G7-Gipfel 2022. In einem halben Jahr gelang es, das Treffen der Staats- und Regierungschefs vorzubereiten. Gena so gründlich und ebenso sicher wie beim ersten Mal.

Sanitätsabsicherung

An vielen Stellen entlang der Demonstrationsroute sorgten Rettungskräfte für Hilfe im Notfall.



📷 Packender Einsatz

Für die vielen Einsatzkräfte mussten Verpflegung und Ausrüstung verpackt werden.

Warten auf den Präsidenten

Nach zwei Gipfeln im Landkreis kann man sagen: Gipfel heißt: viel Planung, viel Vorbereitung für wenige Stunden Einsatzzeit, die meistens aus warten besteht. Warten auf Präsidenten, warten auf Freigaben, warten auf Durchsuchungen, warten auf Essen. Gipfeltage sind keine tollen Tage, sondern Vorbereitung auf den worst case.



📷 Feldbetten für Krün

Matthias Wackerle verlädt Feldbetten für Krün.

Aus der Gerüchteküche dampfte es Spekulationen. Hinter vorgehaltener Hand wurde bereits im Spätherbst 2021 gemunkelt, die Staatschefs der westlichen Industrienationen könnten 2022 erneut im Schloss Elmau tagen. Eingeladen von Bundeskanzler Olaf Scholz, der als Vorsitzender des G7-Gipfels nach 2015 turnusgemäß als Gastgeber an der Reihe war. Einen Monat lang wurde spekuliert, bis Anfang Dezember Regierungssprecher Steffen Hebestreit Termin und Tagungsort offiziell bekannt gab. Vom 26. bis 28. Juni sollte der Landkreis erneut in den Mittelpunkt der Welt rücken. Damit blieb ein halbes Jahr Vorbereitungszeit für eine Veranstaltung, die ein Höchstmaß an Sicherheit erfordert

und die erwartungsgemäß das normale Leben im Landkreis stark einschränken würde. „Wir hatten die Erfahrungen vom Gipfel 2015“, erklärt Andreas Geuther, Leiter des Planungstabes, warum es am Ende gelang ein Ereignis, für das normalerweise zwei Jahre Vorbereitungszeit angesetzt werden, binnen sechs Monaten erfolgreich zu planen. Dabei lief längst nicht alles nach Muster ab. So übernahm im Gegensatz zu 2015 der Kreisverband die Planung und Leitung des Einsatzes in Eigenregie. Das heißt nicht, dass es keine Unterstützung von außen gab. „Ohne Material und Einsatzkräfte aus anderen Kreisverbänden ist eine Veranstaltung in dieser Größenordnung nicht zu stemmen“, sagt



📷 Offizielles Gipfellogo



Mittendrin
Höhepunkt der Demo gegen den G7-Gipfel. Ein Bengalo wird gezündet

Geuther. Mehrere Rettungswagen aus der Bundesvorhaltung, eine mobile Arztpraxis, zahlreiche Einsatzfahrzeuge der Wasserwacht und viele Thermophoren und Feldbetten mussten angeschafft oder für den Gipfel ausgeliehen werden. Zahlreiche Liegenschaften wie das Vereinsheim in Krün mussten als Schlafplatz hergerichtet oder - wie die beiden Containerdörfer im sogenannten Sicherheitsbereich 2 - erst aufgebaut werden. „Zeitweise knirschte es schon etwas im Gebälk“, erinnert sich Andi Geuther, „vor allem wenn Material nicht ohne weiteres zu beschaffen war.“ Im Februar 2022 wurde deshalb Johannes Vogt eingestellt, um hauptamtlich das Organisationsteam zu unterstützen. Frühzeitig stand fest, dass Klemens Reindl zusammen mit Kreisbrandrat Johannes Eitzenberger den Gesamteinsatz in der heißen Phase leiten würde. Über 200 Einsatzkräfte galt es zwischen

dem Einsatzbeginn am 23. Juni und dem offiziellen Einsatzende am 29. Juni zu koordinieren, zu verpflegen und bei guter Laune zu halten. Denn das wusste man auch bereits aus dem Jahr 2015. „Wenn nix passiert – was alle hoffen - dann kann so ein Gipfel auch ganz schön fad sein.“

Am Donnerstag vor dem Gipfelbeginn bezogen die meisten Einsatzkräfte ihre Unterkünfte. Im Landkreis selbst wurden deutlich weniger Personen untergebracht als sieben Jahre zuvor. Denn im Juni 2022 herrschte noch die Corona-Pandemie mit einer 7-Tages-Inzidenz von über 600 infizierten Personen pro 100.000 Einwohnern. Und natürlich empfiehlt es sich während einer Pandemie nicht, viele Menschen auf engstem Raum zusammen zu bringen.

Die Einsatzleitung des Landkreises zog in die Zugspitz-Realschule.



Einsatzleiter Klemens Reindl
Im Wechsel mit Hannes Eitzenberger leitete Klemens Reindl den Einsatz der nichtpolizeilichen Einsatzkräfte.

In fast allen Liegenschaften des Roten Kreuzes im Loisach- und Isartal wurden Einsatzkräfte und Fahrzeuge positioniert, zusätzlich zu den beiden großen Rettungswachen im Sicherheitsbereich. Die Bergwacht sicherte mit über 250 Einsatzkräften das Gelände im Sicherheitsbereich und im dahinter liegenden Wettersteingebirge ab. An jede Einzeleinheit waren ein BOS-Funkgerät und ein digitaler Meldeempfänger ausgegeben worden, die Sandro Leitner und Andi Püschel stundenlang zuvor auf die Netzgruppen des Einsatzes

programmiert hatten. Und dann begann das Warten: auf die Gipfelgäste, die Demonstrationen, darauf was von den vielen Szenarien die man bis dahin beplant und beübt hatte wohl eintreten würde. Ein Highlight gab es aber doch: da US-Präsident Joe Biden wetterbedingt am Flugplatz Pömetried landen musste, wurde der anschließende Konvoi von unserem Rettungswagen begleitet. Die beteiligten Kollegen haben es gefeiert!



Geheime Mission
Unser RTW im Einsatz für eine höhere Macht.

Bereit sein ist Alles

Nein, auch dieser G7-Gipfel verlief friedlich. Es gab Demonstrationen, aber keine gewalttätigen Auseinandersetzungen. Die führenden Staatsoberhäupter der Welt waren zu Besuch, aber es gab keine Anschläge, keine Unfälle. Ist der Aufwand mit tausenden Polizisten und hunderten Rettungskräften deshalb gerechtfertigt? Die monatelange Vorbereitung, die allein tausende Arbeitsstunden in Anspruch genommen hat, der Einsatz selbst mit vielen ehrenamtlichen Kräften, die weitgehend tatenlos in ihren Unterkünften bzw. Aufstellungsräumen während der Großdemonstration saßen? Die Bereitschaften haben beim G7-Gipfel sehr viele Aufgaben übernommen. Unterkünfte auf- und abgebaut, Unterkünfte ausgestattet und ertüchtigt, Helferinnen und Helfer mit Nahrung und Getränken versorgt. Das alles, um im entscheidenden Moment verfügbar zu sein, eingreifen und helfen zu können, Menschenleben zu retten. Deshalb heißen die Bereitschaften so wie sie heißen. Um tatsächlich allzeit bereit sein zu können, braucht es ständiges Training, eine gute Ausbildung und viel, viel Motivation. Dafür bedanken wir uns bei allen Einsatzkräften, die während des G7-Gipfels bereit waren. Und dafür hat sich der Aufwand letzten Endes auch gelohnt.



1.600 Corona Schnelltests



86 kg Kaffeebohnen



47 Liter Desinfektionsmittel



600 selbstgedruckte Dienstaussweise



8.600 Liter Getränke



Impfen ist kein Allheilmittel...
 ...aber es hat geholfen, RisikopatientInnen vor einer lebensbedrohlichen Infektion zu bewahren

Was bleibt von Corona?

Kreisgeschäftsführer Klemens Reindl über das Ende der Pandemie und die Lehren für die Zukunft.

Das klassische Ende von Filmen, in denen Viren die Hauptrolle spielen, geht folgendermaßen: Wissenschaftler entwickeln ein Serum, Held oder Heldin ringen böse Widersacher nieder und retten die Menschheit. Ende gut, alles gut, wenn auch vielleicht die Film-Erde nach der Pandemie nur noch von wenigen Überlebenden bevölkert wird. Das Virus ist auf jeden Fall erledigt. In der Realität ist es in der Regel anders. Die Pandemie geht, aber das Virus bleibt. Mit dem Ende der Spanischen Grippe 1920 ist das Grippe-Virus keinesfalls ausgestorben, auch Ebola bricht immer wieder in Afrika aus und das

Coronavirus ist natürlich weiterhin unter uns. Das Robert-Koch-Institut berechnet weiterhin die 7-Tage-Inzidenz für Deutschland und alle Landkreise. Es interessiert nur niemanden mehr. Es gibt auch nach wie vor rote Landkreise mit einer Inzidenz über 100. Aber wen kümmerts? Es gibt keine Maskenpflicht in Bussen und Bahnen mehr, keine Test- oder Impfzentren. Wir leben mit Corona, so wie mit dem Grippevirus und vielen, vielen anderen potentiell gefährlichen Erregern. War die Aufregung also umsonst oder haben wir einfach nichts gelernt? Mein Fazit: **Erstens:** Stand März 2023 haben sich knapp

40 Millionen mit Sars-CoV-2 infiziert, knapp 170.000 Menschen sind in Deutschland in Zusammenhang mit COVID-19 verstorben. Die Coronapandemie war also keine Lappalie. Sie hat fast die Hälfte unserer Bevölkerung krank gemacht und viele Todesopfer gekostet. Man kann, darf und muss auch über einzelne Maßnahmen rückblickend diskutieren, über das eine oder andere Statement von Coronaleugnern, Politikern und Wissenschaftlern, aber dahinter darf das Ausmaß der Pandemie und das Leid vieler Menschen nicht verschwinden.

Zweitens: Deutschland ist ein Land, das an vielen Stellen entscheidende Beiträge zur Bekämpfung der Pandemie geleistet hat. Deutsche Wissenschaftler haben an der Sequenzierung des Genoms maßgeblich mitgearbeitet und waren bei der Entwicklung und Herstellung von Testverfahren und Impfstoffen mit an der Spitze. Ja, wir mussten zeitweise aus Mangel an professionellem Hilfsmaterial unsere Masken selber nähen und haben in einigen Destillieranlagen Desinfektionsmittel hergestellt. Daran sollten wir arbeiten, indem wir lernen, dass das erste Mittel der Wahl in Pandemien immer lauter wird, An-

steckungswege möglichst zu vermeiden, also Abstand halten, Hände waschen und Maske aufsetzen.

Drittens und für mich entscheidend: In Pandemiezeiten ist die Solidarität von Bürgerinnen und Bürgern extrem gefordert. Es geht nicht darum Recht zu haben, sondern den bestmöglichen Weg durch die Krankheitswelle zu finden. Und zwar für alle: für Risikogruppen, für Arme und Reiche, für Schwache, Alte, Menschen mit Beeinträchtigung genauso wie für Leistungssportler, Arbeitnehmer und Ärzte. Vor allem aber: Unsere Solidarität muss auch den Betroffenen gelten. Wir müs-

sen dafür sorgen, dass jeder der Hilfe braucht, sie auch erhält. Der berühmte Virenschocker „I am Legend“ mit Will Smith in der Hauptrolle hat zwei Enden. Ein offizielles Ende in der Kinoversion, in der Anna und Ethan ganz Hollywood-like den letzten Überlebenden das Gegenmittel überbringen, das Will Smith kurz vor seinem Filmtod noch gefunden hat. In einer längeren Version, die es nur auf der englischsprachigen DVD gibt, findet Will Smith kein Heilmittel. Im Gegenteil: Die Infizierten sind die einzigen Überlebenden und gründen eine neue Zivilisation. Die klare Botschaft bleibt: Wir müssen mit dem Virus leben.

 **BGU Murnau**
 Berufsgenossenschaftliche
 Unfallklinik Murnau



Bereit zu helfen – 24 Stunden – 365 Tage

BG Unfallklinik Murnau – Prof.-Küntschers-Str. 8 – 82418 Murnau – Tel.: 08841 48-0 – www.bgu-murnau.de



📷 Ilse Niessner fährt regelmäßig Menschen mit Beeinträchtigung in die Schulen im Landkreis

Ohne Mobilität läuft gar nichts

Der Fahrdienst des Kreisverbandes gehört zu den größten im Bayerischen Roten Kreuz und übernimmt viele Aufgaben. Vom Krankentransport bis zur Beförderung von Schülerinnen und Schülern.

In den vergangenen fünf Jahren ist der Fahrdienst des BRK-Kreisverbandes zu einem der größten Anbieter von Mobilität im Bayerischen Roten Kreuz gewachsen. Mit über 50 Fahrzeugen, über 70 Fahrerinnen und Fahrern sorgen wir dafür, dass SchülerInnen täglich pünktlich zur Schule und zurück kommen, dass PatientInnen aus den Krankenhäusern im Landkreis wieder nach Hause und in Reha-Einrichtungen gebracht werden. Egal, wo in Deutschland dieses Zuhause liegt. Ohne angemessene Transportmöglichkeiten stünden SchülerInnen,

Eltern, ÄrztInnen und PatientInnen oft vor unlösbaren Problemen. Ausflüge für Senioren, wie sie das Rote Kreuz regelmäßig veranstaltet, sind ohne einen Fahrdienst und ehrenamtliche FahrerInnen nicht zu realisieren. Wenn Kinder Schwimmen lernen wollen, muss sie jemand in die verfügbaren Bäder im Landkreis fahren. Dabei vertrauen alle Beteiligten darauf, dass dieser Transport unter allen Umständen sicher stattfindet. Die Fahrzeuge müssen immer technisch einwandfrei funktionieren, die Fahrer zuverlässig und verantwortungsbewusst arbei-

ten. Deshalb haben wir zum Beispiel eine eigene Werkstatt, die kleine Probleme sofort beseitigt, darauf achtet, dass die Reifen stets ausreichend Profil haben und regelmäßig gewechselt werden. Hebebühnen müssen ebenso gewartet werden, wie Motoren und Fahrwerke. Der Fahrdienst des Roten Kreuzes war deshalb einer der ersten Bereiche im Kreisverband, der sich zertifizieren ließ, d.h. bei dem Prüfer regelmäßig danach schauen, ob alles so läuft, wie es laufen soll. Das kostet zusätzliche Mühe und Aufwand. Geld und Zeit, die sinnvoll

„In einem Flächenlandkreis wie Garmisch-Partenkirchen entscheidet ein passendes Mobilitätsangebot über die Teilhabe an der Gesellschaft“.

sind und sich lohnen, findet Bereichsleiter Franz Manghofer: „Wir sind ein Partner der Krankenkassen und der Kliniken, d.h. wir erbringen die dringend benötigte Fahrdienstleistungen auch zu sozial verträglichen Kosten. Das ist die große Herausforderung.“

Damit alle Abläufe reibungslos funktionieren, betreibt der Kreisverband auch seine eigene Fahrdienstzentrale, bei der Einrichtungen wie BürgerInnen ihre Fahrten anmelden oder bestellen können. Bis Ende 2022 haben wir diese Leistung auch für das Rote Kreuz im Nachbarlandkreis Weilheim-Schongau erbracht. Seit 1.1.2023 sind unsere KollegInnen nun selbstständig unterwegs. „Wir sind stolz darauf, dass wir für alle betroffenen KollegInnen im Hause neue Aufgabenbereiche gefunden haben.“ Insbesondere Fahrdienstleiter Thomas Kretschmer hat mit dem Hausnotruf und dem Menüservice „Essendahoam“ neue Aufgaben übernommen. „Auch der Menüservice ist ohne Fahrdienstleistungen nicht denkbar.“ Für die Zukunft plant der Kreisverband neue Mobilitätsangebote für die Bevölkerung. „Mobilität“, davon ist Manghofer überzeugt, „ist ein Grundrecht, das über die Teilhabe an der Gesellschaft maßgeblich entscheidet.“

📷 So erreichen Sie uns

Die Fahrdienstzentrale des BRK Fahrdienstes erreichen Sie unter 08821 / 6036-130



Der Fahrdienst in Zahlen

30.042

Fahrten

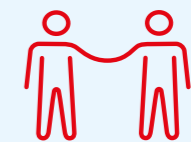
davon 13.902 mit Patientenfahrten und 16.140 Schulfahrten

1.548.784 km

gefahrte Kilometer

im Landkreis

75



KollegInnen

die ehren- und hauptamtlich Schülerinnen und PatientInnen im Landkreis fahren



Hilfe zur Selbsthilfe
Ukrainische Mütter übernehmen die Betreuung ihrer Kinder im Nothilfekindergarten des Roten Kreuzes.

Nothilfe für Kleinkinder

Der Krieg in der Ukraine stellt unser Sozial- und Bildungssystem bis heute vor große Herausforderungen. Es fehlt an Kindergartenplätzen, Wohnungen oder Sprachkursen. Das Rote Kreuz fand viele – auch ungewöhnliche – Lösungen.

„Nein“, meinte die Mitarbeiterin eines Kindergartens im Landkreis, „einen Platz gibt es sicher nicht für den vierjährigen Timofei.“ Nicht jetzt, nicht im Herbst, vielleicht irgendwann 2023, so die Aussage. Denn: als sich im Februar 2022 viele Frauen mit ihren Kindern vor den angreifenden russischen Soldaten nach Deutschland flüchteten, liefen die Bewerbungsfristen für das Kindergartenjahr 2022/23 gerade aus. Und Kindergartenplätze sind hierzulande ohnehin Mangelware. Schlechte Karten also

für den kleinen Timofei und seine Mutter Marina. Denn keinen Platz im Kindergarten heißt auch, keine neuen deutschen Freunde, kein Erlernen der deutschen Sprache und schließlich auch keine Chance für die betroffenen Mütter eine Arbeit aufzunehmen, um damit dem prekären Alltag in Gemeinschaftsunterkünften entfliehen zu können. Etwa 500 ukrainische Mütter mit Kindern leben derzeit im Landkreis. Für viele begann im September der deutsche Schulalltag, für die Kindergartenkinder zeichnete



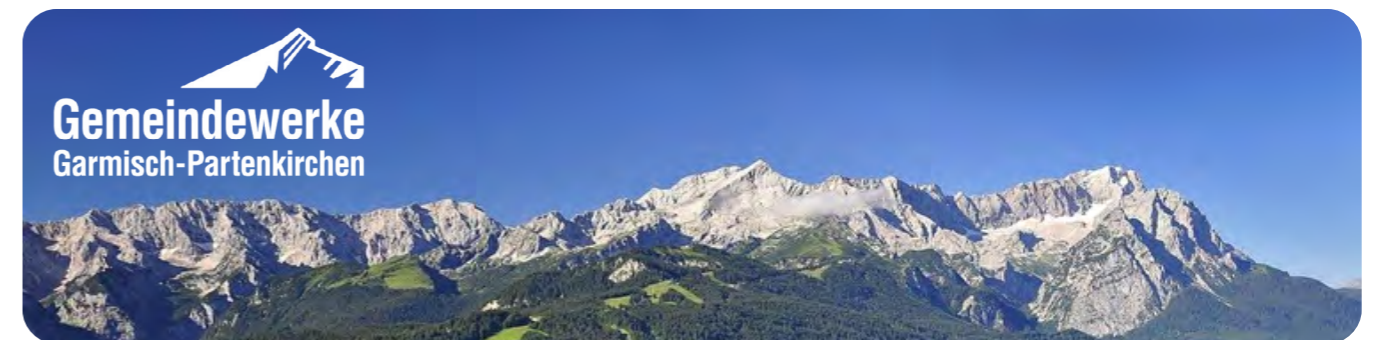
Recht auf Spielen
Dana Vynychenko leitet ein halbes Jahr den ukrainischen Kindergarten des BRK's.

sich eine Lösung nur in Einzelfällen ab. Zusammen mit betroffenen Müttern rief das Rote Kreuz im Landkreis deshalb im August ein einzigartiges Projekt ins Leben. Einen Nothilfekindergarten, in dem die Mütter ihre Kinder selbst betreuen sollten. Viele von ihnen hatten auch in der Ukraine bereits in Kindergärten gearbeitet. Ein Platz wurde schnell im Containerbau der offenen Ganztagschule (OGTS) der Bürgermeister-Schütte-Schule in der Bahnhofstraße gefunden. Das Rote Kreuz betreibt die OGTS im Auftrag der Marktgemeinde, die Räume werden frühestens ab 11.00 Uhr genutzt, zum Teil erst nach 13.00 Uhr. Platz genug, um von 8.00 bis 12.00 Uhr einen halbtägigen Kindergarten anzubieten. Mit zwei Gruppen für insgesamt bis zu 25 Kindern. Die Marktgemeinde stellte unbürokratisch einen weiteren Raum zur Ver-

fügung, der dank großzügiger Spenden aus der Bevölkerung und von Rotkreuz-Fördermitgliedern kindgerecht eingerichtet werden konnte. Viel Spielzeug wurde gespendet und von den MitarbeiterInnen des Kreisverbandes gesichtet und sortiert. „Wir haben viele großartige Sachen bekommen“, erinnert sich Projektleiter Jörg Jovy, „aber nur vereinzelt die begehrten Duplo- und Legosteine, die Kinderherzen höherschlagen lassen.“ Umso erstaunter war er, dass es am Ende doch ein ansehnlicher Berg wurde. Von September 2022 bis Februar 2023 öffnete der Kindergarten unter der Leitung von Dana Vynychenko seine Türen. Mit dem Beginn der Faschingsferien musste die Einrichtung leider schließen. Aufgrund gesetzlicher Vorgaben durfte das Projekt ohne behördliche Genehmigung maximal sechs Monate betrieben werden. Denn für

Kindergärten gelten strenge Auflagen. Und es ist absehbar, dass die meisten Kinder länger als geplant in Deutschland bleiben werden. Deshalb muss jetzt alles dafür getan werden, dass sie in offiziellen Einrichtungen einen Platz finden. „Sonst scheitert die Integration bereits im Kindesalter“, meint Jörg Jovy.

Die Hilfe des Kreisverbandes für Geflüchtete aus der Ukraine endete nicht mit der Schließung des Kindergartens. 2022 wurden 27 Fahrräder an Geflüchtete verteilt, die Michael Bielmeier in Oberau hergerichtet und betriebsbereit gemacht hat. In den Sommerferien 2022 und bis zum Jahreswechsel bot das Rote Kreuz Sprachkurse für Kinder an. Ab 2023 gibt es nun auch Kurse für Erwachsene.

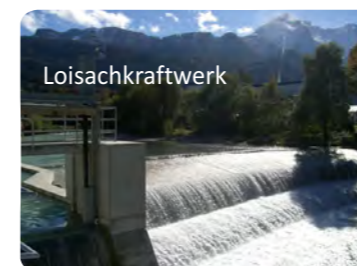


Unser Ökostrom:
aus der Kraft der Natur und Ihrer Biotonne!
Wir informieren Sie gerne!

Öffnungszeiten Kundenzentrum, Adlerstraße 25:

Mo/Di/Mi/Fr 8:30-13:30 Uhr
Do 8:30-17:00 Uhr

Telefon: 08821/ 753 - 0
E-Mail: service@gw-gap.de
Internet: www.gw-gap.de





Hausaufgabenbetreuung

Der Nachmittag in der OGTS gehört nicht nur dem Lernen. Es wird auch zusammen gespielt und an Projekten gearbeitet.

Offene Ganztagschulen des Roten Kreuzes sind etablierte Partner

Der Kreisverband betreibt vier Offene Ganztagschulen im Landkreis. In Bad Kohlgrub, Oberammergau, Burgrain und Partenkirchen ist die Mittags- und Nachmittagsbetreuung durch das Rote Kreuz ein fester Bestandteil des Schulalltags.

Der Start in ein neues Schuljahr ist immer gut für Überraschungen. 2022 waren es vor allem die vielen aus der Ukraine geflüchteten Kinder, für die im September die deutsche Schulpflicht begann. Viele von ihnen waren da gerade erst ein paar Wochen in Deutschland und dementsprechend gering waren bei einigen die Deutschkenntnisse. Das Rote Kreuz reagierte und richtete an der Offenen Ganztagschule in Partenkirchen eigene Sprachkurse für ukrainische Kinder ein. Ein Angebot,

das einen kleinen Beitrag zu einer möglichst schnellen Integration der Schülerinnen und Schüler leisten sollte. „Doch das Entscheidende ist die gemeinsame Zeit mit deutschsprachigen MitschülerInnen“, sagt Franz Manghofer, stv. Kreisgeschäftsführer. „Nirgendwo lernt man schneller eine Sprache als auf dem Pausenhof.“ Und auch dafür sind die Offenen Ganztagschulen der ideale Ort. Denn nach dem Mittagessen erledigen die SchülerInnen zusammen ihre Hausaufgaben, gehen auf

den Spielplatz und engagieren sich bei Projekten. Was wo stattfindet entscheidet das Personal in Abstimmung mit der jeweiligen Schulleitung. „Nur zusammen können wir ein sinnvolles Angebot machen, das eine pädagogische Nachmittagsbetreuung für alle sicher stellt und Platz für individuelle Hilfestellungen lässt.“ Die Anmeldung zur Offenen Ganztagschule erfolgt in der Regel mit der Anmeldung zum neuen Schuljahr. Mehr Informationen finden Sie unter www.brk-gap.de/ogts.



Vielfältiges Angebot

In Garmisch-Partenkirchen gibt es mittlerweile alle 14 Tage einen eigenen Spielnachmittag.

Neuer Seniorennachmittag

Die Seniorennachmittage in Murnau und Garmisch-Partenkirchen freuen sich über immer mehr Zulauf.

Lange Zeit waren sie geplant, 2022 konnte es endlich richtig losgehen: die neuen Seniorennachmittage des Roten Kreuzes in Garmisch-Partenkirchen und Murnau. Der Erfolg hat auch Kreisgeschäftsführer Klemens Reindl überzeugt, der regelmäßig bei den Nachmittagen vorbeischaute. In Garmisch-Partenkirchen wurde aus dem monatlichen Angebot längst ein regelmäßiges Treffen, das alle 14 Tage im Lehrsaal stattfindet. Hinzu kommen noch die von den SeniorInnen selbst organisierten Stammtische. Im Schnitt besuchen etwa 11

Teilnehmende die Treffen, Tendenz steigend. Denn das Angebot scheint zu stimmen. Neben Kaffee und Kuchen zu akzeptablen Preisen gibt es vor allem viel Spaß, Unterhaltung und Abwechslung. Kein Nachmittag verläuft wie der andere. Mal gibt es Vorträge, mal Musik, mal wird gebastelt oder man sitzt einfach gut gelaunt beieinander. 2022 fanden auch wieder zwei Exkursionen statt. Über 30 SeniorInnen begleiteten uns auf einen Ausflug mit der MS Seehausen, etwas weniger kamen mit zur Führung durch das Kloster Benedikt-

beuern. Auch 2023 finden die Seniorennachmittage wieder statt. Neue Gäste sind immer herzlich willkommen. Alle Termine finden Sie in unserem Flyer oder online unter www.brk-gap.de/seniorennachmittag.



Lebensrettender Knopf
Mit einem Funksensor sorgt der Hausnotruf auch für Sicherheit im Garten.

Notfallsystem mit Hintergrund

Der Hintergrunddienst des Roten Kreuzes ist ein Schlüssel zum Erfolg des BRK Hausnotrufes im Landkreis. Getragen wird er von hochmotivierten Ehrenamtlichen, die nachts und am Wochenende in den Einsatz gehen, wenn in der Nachbarschaft der Alarm ausgelöst wird.

Zum letzten Mal brummte das Smartphone von Luis Goller am Silvesterabend um kurz vor 22.30 Uhr. Ein Notruf, ausgelöst von einem Hausnotrufrufen in Riegsee. Und auch wenn das Mitglied der Wasserwacht Uffing schon ganz auf Feuerwerk und Jahreswende eingestellt war, trotzdem fahren er und sein Kollege Michael Schweiger postwendend los. Ausgelöst hatte den Alarm ein 87 Jahre alter Mann, der gestürzt war. Die beiden ehrenamtlichen Retter helfen ihm wieder zurück ins Bett. Um

23.00 Uhr können sie sich wieder auf den Weg nach Hause machen, rechtzeitig zum Jahreswechsel.

Über 1.127 Kunden vertrauen im Landkreis Garmisch-Partenkirchen darauf, dass Luis Goller und seine etwa 50 ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen dann zur Stelle sind, wenn sie Hilfe brauchen. Etwa 300 Einsätze gibt es jedes Jahr. Meistens ist jemand gestürzt und braucht Hilfe beim Aufstehen, manchmal ist es auch schlimmer, ab und zu vergisst ein Kunde den Probealarm



auszulösen, was automatisch als Alarm bewertet wird. Das heißt: Ist der Kunde nicht erreichbar, dann fährt in jedem Fall der Hintergrunddienst los um nach dem Rechten zu sehen. Seit mehreren Jahren gibt es den Hintergrunddienst des Roten Kreuzes nun, der ausschließlich von ehrenamtlichen HelferInnen übernommen wird. In Uffing, Murnau und Umgebung kommt die Wasserwacht, ebenso in Mittenwald, Krün und Wallgau. In Oberammergau, Garmisch-Partenkirchen und Bad Kohlgrub kümmern sich die KameradInnen der Bereitschaften um die Notfälle im Hausnotruf. Alle rücken zwischen 17.00 Uhr abends und 8.00 Uhr morgens aus, tagsüber übernehmen die MitarbeiterInnen im Kreisverband alle Einsätze. „Unser Ziel ist es, dass niemand länger als 30 Minuten auf Hilfe warten muss“, erklärt Dominik Horvath, verantwortlich für die Organisation des Hintergrunddienstes. Wenn sich jemand verletzt hat oder zum Beispiel einen Herzinfarkt erlitten hat, dann kommt

natürlich der Rettungsdienst innerhalb der sogenannten Hilfsfrist von 12 Minuten. Seit zwei Jahren wird allerdings im Hintergrund heftig darüber gestritten, in welchen Fällen die Einsatzzentrale des Hausnotrufes den Rettungsdienst alarmieren darf und in welchen eben auch nicht. Insbesondere bei automatischen Alarmen, bei denen der Kunde auf einen Kontrollanruf nicht antwortet, soll – geht es nach dem Willen der Behörden – der Hintergrunddienst in den Einsatz gehen. Eigentlich ein klassischer Fall für den Rettungsdienst, schließlich könnte sich der Kunde in einer lebensbedrohlichen Lage befinden, findet dagegen Dominik Horvath: „Unsere HelferInnen im Hintergrunddienst sind oft sehr gut ausgebildet, aber die wenigsten haben eine Qualifikation wie im Rettungsdienst.“ Auch Kreisgeschäftsführer Klemens Reindl, im Nebenberuf Mitautor eines Kommentars zum Bayerischen Rettungsdienstgesetz, findet, dass sich der Staat hier zu schnell aus der Verantwor-

tung zieht. „Es kann nicht sein, dass bei einem Unfall mit Blechschaden über die Alarmsysteme der Fahrzeughersteller immer automatisch der Rettungsdienst alarmiert wird, bei einem echten Notrufsystem aber das Blaulicht ausgeschaltet bleibt.“

In den nächsten Jahren plant der Kreisverband die Angebote des Hausnotrufes deutlich auszubauen. „Der Hausnotruf ist ein System, das es Menschen erlaubt, auch bei wachsender Hilfsbedürftigkeit weiterhin in den eigenen vier Wänden zu wohnen“, erklärt Reindl. „Wir wissen aber, dass viele Kunden im Alltag noch mehr ambulante Unterstützung benötigen, um ein unabhängiges Leben führen zu können.“ Neue Angebote speziell für unsere Hausnotrufrufen wie zum Beispiel Alltagshelfer oder ein Menüservice werden deshalb gerade ausgebaut.

Der Hausnotruf in Zahlen

1.127

Hausnotrufrufen
vertrauen im Landkreis auf unsere Dienstleistung

58

Ehrenamtliche im Hintergrunddienst
mit 250 Einsätzen



Ruhe vor dem Sturm
Das Passionstheater in Oberammergau im Frühjahr 2022, vor der Eröffnung der Spiele.

Ab wann ist eine Flasche eine Flasche?

Während der Passionsspiele übernahm das Rote Kreuz die Gepäckaufbewahrung für alle Gäste. Als Partner der Gemeinde Oberammergau.

Die Erwartungen waren hoch. Etwa 800 Gepäckstücke sollten täglich in einem der vier Container abgegeben werden, die die Gemeinde rund um das Theater aufgebaut hatte. 800 Koffer, Mäntel, Jacken, Rucksäcke, Taschen oder Beutel die im Theater unerwünscht waren, weil die Mitnahme aufgrund der hohen Sicherheitsauflagen verboten war. Allerdings: Wer in Rucksack oder Tasche eine Decke transportierte, bei dem drückten die strengen Security-Mitarbeitenden schon einmal ein Auge zu. Denn irgendwie muss die Decke ja schließlich ins

Theater kommen. Ähnliches galt für Flaschen. Erlaubt waren Plastikflaschen mit einer Füllmenge von max. 0,5 l. Glasflaschen oder größere Flaschen waren tabu. Aber was macht man mit einem sündhaft teuren Thermotrinkingbecher? In der Pause zum Teetrinken an den Container? Auch hier zeigten sich die Wachleute immer wieder einsichtig. Ergebnis: Es wurde viel diskutiert. Darüber was man abgeben darf oder muss, was es kostet und ob man auch wirklich in der Pause ans Wurstbrot kommt oder vor dem verschlossenem Container



Richtungsweisend
Die Passionsspiele prägen Oberammergau seit fast 400 Jahren

verhungern muss. Alle unsere Mitarbeitenden in der Gepäckaufbewahrung während der Passion 2022 sind heute qualifiziert für höhere Aufgaben, etwa im Call-Center einer Telefongesellschaft oder Krankenkasse.

Am Ende waren es deutlich weniger Gepäckstücke, die abgegeben wurden. Nicht weil die Sicherheitsteams zu nachlässig waren, sondern vor allem das Wetter viel zu schön. Kein Regen, also auch keine Jacken und Mäntel, selbst die bereit liegenden Decken wurden nur verhalten genutzt. Weil die Nachfrage

so gar nicht zu den Erwartungen passte, musste nach zwei Monaten die Personalplanung angepasst werden. Zum Leidwesen aller Beteiligten. Dank dem Geschick von Einsatzleiter Andi Kumeth gelang aber auch das, nach zwischenzeitlichen Missverständnissen, sehr gut. Einmal hat das Rote Kreuz bewiesen, dass es den Einsatzgrundsatz „wir leben in der Lage“ auch außerhalb von Einsatzsituationen beherrscht.



Stark für die Gesellschaft.



Sparkasse Oberland

Ob im Kindergarten oder Seniorenheim nebenan, im Fußballverein oder bei Kulturveranstaltungen - mit unserem gesellschaftlichen Engagement begegnen wir den Menschen in unserer Region auch außerhalb unserer Filialen.

Weil's um mehr als Geld geht.



Alltag Notfall
Im Schnitt rückt der Rettungsdienst im Landkreis 52,6 mal am Tag aus.

Rettungsdienst ruft Alarm

Die Einsatzzahlen im Rettungsdienst steigen seit Jahren. Zwar ist nicht jeder Einsatz ein Notfall, aber die Belastung für die Rettungsdienstmitarbeiter steigt. Eine schwierige Situation.

Die Meldung kam aus München und erreichte auch den Landkreis. 70 Prozent aller Rettungsdiensteinsätze in den Großstädten seien Fehleinsätze, erklärte die Landesgeschäftsstelle des Roten Kreuzes. Das heißt, nach einem Alarm über die zentrale Notrufnummer 112 rasen Besatzungen mit Blaulicht und Martinshorn zum Einsatzort, finden dort aber keine lebensbedrohlich verletzte oder erkrankte Person, sondern Menschen in allen möglichen, mehr oder minder schwierigen Lebenslagen. Mal möchte man lieber ins Krankenhaus gefahren werden, anstatt zum Hausarzt zu gehen oder ein vermeintlicher Herzinfarkt entpuppt sich als harmlose Magenverstimmung. Alles schon vorgekommen. Sandro Leitner, stv. Leiter des BRK-Rettungsdienstes, schätzt den Anteil der sogenannten „nicht verrechenbaren Einsätze“ im Landkreis auf ca. 25%. Zwar weniger als

in den Ballungsgebieten, aber immerhin werden damit auch in unserer Region etwa ein Viertel aller Alarme eigentlich zu Unrecht ausgelöst. „Natürlich gibt es ärgerliche Fälle, bei denen der Rettungsdienst vorsätzlich falsch alarmiert wird“, weiß Leitner. Aber das sind die wenigsten Einsätze. Denn grundsätzlich gilt: Wer die 112 missbraucht muss den Einsatz nachträglich bezahlen und macht sich auch strafbar, wenn dies vorsätzlich geschieht. Leitner: „Auch das ist schon vorgekommen, aber wirklich extrem selten und passiert eigentlich nur, wenn jemand wiederholt die 112 ohne Grund alarmiert.“ In vielen Fällen wäre eigentlich der Hausarzt zuständig, zum Beispiel bei Kopfschmerzen, Übelkeit oder Erkältungssymptomen. Aber der Besuch des Rettungsdienstes erscheint unaufwändiger oder die Betroffenen haben Angst, hinter einem Symptom könnte sich Schlimmeres verbergen.

„In solchen Fällen sollte man unter 116 117 den Notdienst der kassenärztlichen Vereinigung anrufen.“ Doch meistens wartet man dort länger, bis jemand abhebt oder der Arzt kommt. Andererseits: Gerade bei einem Herzinfarkt geht es um jede Minute. Wer ein Ziehen in der Brust oder dem Rücken für das Anzeichen einer muskulären Verspannung hält und auf den Orthopäden wartet, kann wichtige Zeit verlieren, bevor er ins Krankenhaus kommt. Hier gilt: Lieber im Zweifel einmal zu oft den Notarzt rufen, als zu lange warten. Das Problem: Seit Jahren steigen die Einsatzzahlen in ganz Bayern und auch im Landkreis. Wenn Rettungsmittel falsch verwendet werden, fehlen sie möglicherweise im entscheidenden Augenblick an anderer Stelle. Die sogenannte „Hilfsfrist“ von 12 Minuten kann nurmehr in etwa 85 % aller Fälle eingehalten werden, früher lag die Quote einmal



Übung macht den Notfallsanitäter

bei fast 100 %. Keine gute Entwicklung findet Leitner. „2022 haben wir deshalb zum Beispiel einen Rettungswagen an schönen Wochenenden von Garmisch-Partenkirchen nach Krün verlegt“, sagt Leitner, „um die Hilfsfristquote bei Einsätzen am Walchensee zu verbessern, weil dort die kritische Grenze von 80 % regelmäßig unterschritten wurde.“ Auch andere Entwicklungen machen dem Rettungsdienst zu schaffen. So sinkt seit Jahren die Zahl der Ehrenamt-

lichen, die Schichten im Rettungsdienst übernehmen. Bayernweit sitzen bereits nur noch bei etwa zehn Prozent aller Einsätze Ehrenamtliche am Steuer des Rettungswagens, im Landkreis sind es immerhin 14,5 %. „Aber wir lagen früher bei über 20 %“, erklärt Leitner. Er glaubt nicht, dass sich die Entwicklung umkehren lässt, schon weil die fachlichen Anforderungen immer mehr ansteigen. „Aber wir kämpfen darum, dass uns möglichst viele Kollegin-

nen und Kollegen auch in den kommenden Jahren unterstützen.“ Wer Interesse hat kann sich gerne beim Rettungsdienst im BRK Kreisverband melden. Tel.: 08821-6036-200.

Der Rettungsdienst in Zahlen

19.212

Einsätze

Entspricht einem Zuwachs von 13,5%. Davon 7.673 ohne Verrechnung,

4.973

Einsätze

mit Notarzt

553.162 km

gefährtere Strecke

6.566

Krankentransporte

Entspricht einem Zuwachs von ca. 10%



Gruppenfoto BRK-Kreisverband Garmisch-Partenkirchen
Über 150 Ehrenamtliche feierten in Grainau ausgelassen bei der Dankesfeier des Kreisverbandes.

„Weida mitanand“ – der Kreisverband sagt Danke

Nach mehreren Anläufen stieg am 9. Juli in Grainau endlich die lang geplante Dankesfeier für alle Einsatzkräfte, die während der Coronapandemie und dem G7-Gipfel den Kreisverband tatkräftig unterstützt haben.

Es war wie verhext. Entweder ließen es trotz eines umfassenden Hygienekonzept die gerade geltenden Coronabeschränkungen nicht zu, oder das Wetter war so schlecht, dass eine Veranstaltung im Freien schlicht unmöglich war. Ein Jahr lang durfte oder konnte das Rote Kreuz nicht feiern. Nachdem 2021 Corona ins zweite Jahr ging und sich die Trinkgeldbüchsen im Test- und Impfzentrum immer mehr füllten, war der Wille groß, sich bei allen Einsatzkräften mit einer richtig großen Party zu bedanken. Allein: es sollte nicht sein. Zweimal musste der geplante

Event im Skistadion abgesagt werden. Erst im dritten Anlauf hat es geklappt. Im Hochsommer 2022, kurz nach dem erfolgreichen Ende des G7-Gipfels wurde am Fuße der Zugspitze im Musikpavillon Grainau angerichtet und aufgespielt. Von 15.00 Uhr nachmittags bis der Sänger der Band heiser war. Und das war nach fast drei Stunden Live-Konzert erst gegen 23.00 Uhr der Fall. Für viele der gut 150 Gäste immer noch zu früh, die gerne noch ein bisschen länger in der sternklaren Nacht bei angenehmen Temperaturen gefeiert hätten. Es war ein ereignisreicher

Nachmittag. Nach der Begrüßung durch die stellvertretende Vorsitzende Claudia Zolk und einem Grußwort von Landrat Anton Speer sorgte Willy Astor mit einem fast einstündigen Gastauftritt für Partylaune. Während des Abendessens bedankten sich Klemens Reindl, Hans Steinbrecher, Andi Geuther und Andi Kumeth mit kurzen Videobotschaften bei ihren Einsatzkräften. Und nach Spanferkel, Kartoffelknödeln und Blaukraut startet dann der große Tanzabend. Wir sagen Danke zu Allen, die dazu beigetragen haben, dass dieser Abend soviel Spaß gemacht

hat, besonders bei Corsin Parolini und Corinna Gräf von Alpinconvention, die uns bei allen Anläufen großartig unterstützt haben, beim Team vom Berggasthof Pflegersee für das Essen, bei Bürgermeister Stephan Märkl und der Gemeinde Grainau für die Gastfreundschaft, der Band da Capo und bei allen HelferInnen und Helfern, die an diesem Abend dafür gesorgt haben, dass Wein, Bier und gute Laune nie ausgingen.

- Oben rechts: Da Capo**
Singen bis der Arzt kommt
- Mitte rechts: Willy Astor**
singt Live für das BRK
- Links: Prominenz**
- Unten: Let's party**
Feiern bis der Rettungsdienst kommt.





Ready to rumble
Hans Steinbrecher hilft Manuel Erhard in den Anzug

Gefährliche Grüße aus der Vergangenheit

Zwei Buben fanden im Eibsee einen sogenannten Phosphorbecher. In ihrem Ferienlager in der Jungbauernschule wollten sie die Brandgranate näher untersuchen, als sich der enthaltene Phosphor im Kontakt mit Sauerstoff entzündete und einen der größten Rettungseinsätze des vergangenen Jahres auslöste.

Bei jedem Einsatz müssen frühzeitig Entscheidungen getroffen werden, die die Weichen stellen, ob der Einsatz erfolgreich abläuft oder später als Misserfolg bewertet wird. Je klarer die Situation, desto einfacher die Entscheidung. Dass Phosphorgranaten gefunden werden kommt glücklicherweise nurmehr selten vor, dass sie sich noch entzünden, noch seltener. Aber: Fragt man Experten der Kampfmittelräumdienste, dann sind phosphorhaltige Brandbomben immer noch eines der gefährlichsten Überbleibsel aus dem 2. Weltkrieg. An der Ostsee ziehen sich Strandläufer in der Umgebung von Peenemünde immer wieder schwere Verbren-

nungen zu, weil sie die Kristalle mit Bernstein verwechseln. So auch der zehnjährige Finder des Phosphorbechers in Grainau. In seinem Zimmer in der Jungbauernschule begann der Becher zu rauchen. Er wollte die Granate nach draußen tragen, wobei er sich die Hände schwer verbrannte. Glücklicherweise entzündete sich der Becher nicht, aber der Qualm kontaminierte fast die gesamte Unterkunft. Weil Phosphor in der Verbindung mit Sauerstoff nicht nur verbrennt, sondern auch sehr giftige Gase entwickelt, musste das Seminarhaus der Jungbauernschule komplett geräumt werden. Betroffen davon waren etwa 70 Kinder und Jugend-



Fertig machen für den Einsatz
Das Atemgerät wird sorgfältig auf Funktion und Dichtigkeit geprüft.



Warten auf Dekontamination
Die 70 betroffenen Kinder und Jugendlichen warten vor dem Zelt der CBRNE.



Abstimmung
Andi Geuther im Gespräch mit Daniela Karg

liche, die in dem Seminarhaus eine Kinderfreizeit verbrachten, sowie ihre Betreuer. Da unklar war, ob die Kinder Kontakt mit dem giftigen Gas hatten, es möglicherweise sogar eingeatmet hatten, entschieden der Organisatorische Leiter Sandro Leitner und der Leitende Notarzt Dr. Vincens Weingart die Kinder von der CBRNE-Einheit dekontaminieren zu lassen. In einem eigens aufgebauten Zelt wurden sie professionell abgespült und anschließend neu aus den Beständen der Rotkreuz-Kleiderkammer eingekleidet. Währenddessen warteten draußen bereits die ersten Eltern, um ihren Nachwuchs mitzunehmen. Denn das Seminarhaus der Jungbauernschule musste erst einmal geschlossen werden. Kinder, die nicht am gleichen Abend noch in die Obhut ihrer Eltern übergeben werden konnten, übernachteten im Kurhaus, das Betreuungskräfte aus dem ganzen Landkreis mit der Unterstützung der Bereitschaft aus Garmisch kurzfristig mit Feldbetten hergerichtet hatten. Ein großer Einsatz mit über 200 Einsatzkräften von Rettungsdienst und Feuerwehren. Am Ende konnte glücklicherweise für alle Kinder Entwarnung gegeben werden. Nur der Finder der Granate und ein Mädchen, das einen leichten Schock erlitten hatte, verbrachten die Nacht im Klinikum. Die wichtigste Erkenntnis aus dem Einsatz: Im Zweifel geht die Gesundheit von Betroffenen vor.

Bereitschaften

856
aktive Mitglieder

10

Bereitschaften

in Garmisch, Partenkirchen, Mittenwald, Oberau, Ohlstadt, Murnau, Bad Kohlgrub, Oberammergau, Bad Bayersoien, Grainau



Nach dem Einsatz ist vor dem Einsatz

Am 3. Juni entgleiste die Werdenfelsbahn bei Burgrain. Fünf Menschen kamen dabei ums Leben, 68 wurden verletzt. Glück im Unglück: Weil der Unfallort neben der Bundesstraße lag und wegen des nahen G7-Gipfels innerhalb weniger Minuten Hilfskräfte aller Organisationen vor Ort waren, konnten die Schwerverletzten in kürzester Zeit in die nahen Kliniken in Murnau und Garmisch-Partenkirchen gebracht werden.



Das Drama am Katzenbach

Viele Erinnerungen an das Bahnglück von Bad Aibling wurden wach, als die ersten Einsatzkräfte zur Unfallstelle in Burgrain kamen. Und doch war die Situation ganz anders. Die entgleisten Waggons waren zugänglich und mussten nicht erst mühsam freigelegt werden. Waren in Bad Aibling Hubschrauber der Schlüssel zum Erfolg, so wurde in Burgrain nur ein Patient per Luft nach München verlegt.



Feldlazarett Bundesstraße

Die B2 wurde während der akuten Phase des Rettungseinsatzes von allen Rettungskräften genutzt. Anschließend war sie noch ca. 1 Woche gesperrt.

Pünktlich verlässt der Regionalzug nach München am Freitag, den 3. Juni 2022 den Bahnhof Garmisch-Partenkirchen. Doch an diesem sonnigen Sommertag dauert die Fahrt nur etwa 8 Minuten. Kurz hinter der Ortsgrenze nahe Burgrain, springen die Lokomotive und alle fünf Doppelstockwagen aus den Gleisen. Drei Waggons rutschen den Bahndamm hinab, zwei von ihnen verkeilen sich im Katzenbach. Drei Oberleitungsmasten werden umgerissen, ein Betonsockel reißt den Waggon seitlich auf. „Der Zug sei plötzlich umgekippt“, beschreibt ein Augenzeuge später der Presse das Ereignis.

Bis heute rätseln die Experten über die Ursache, Vermutungen deuten auf einen Mangel der verbauten Betonschwellen hin. Die Untersu-

chungen laufen noch. Ein Fehler, der fünf Menschen das Leben kostete und bei dem 68 der 162 Fahrgäste verletzt wurden, 16 davon schwer. Etwa 75 Bahnglücke mit Todesopfern und Verletzten listet Wikipedia seit dem 1.1.2000 für Deutschland auf. 195 Unglücke hat das zuständige Bundesamt für Eisenbahnunfalluntersuchungen seit 2000 untersucht, aber da sind der Unfall bei Burgrain und andere Unglücke noch gar nicht dabei. Im Schnitt ereignen sich jedes Jahr in Deutschland etwa zehn Bahnglücke, bei ca. 3 davon kommen Menschen ums Leben oder werden schwer verletzt. Deshalb üben Rettungskräfte regelmäßig den Einsatz bei solchen Großschadenslagen, versuchen Ausbilder die Einsatzkräfte bestmöglich auf die Herausforderungen und Belastungen



Aus der Spur

Alle Waggons des Regionalzugs sprangen aus den Gleisen, drei stürzten die Böschung hinunter.



Rettung auf Hochtouren
Helfer bringen die Verletzten aus dem Zug

vorzubereiten. Es wird geübt, wie man sich im Einsatz möglichst nicht selbst in Gefahr bringt, wie Menschen schnell und sicher gerettet werden können, wie sie noch an der Unfallstelle versorgt oder so schnell wie möglich in eine geeignete Klinik transportiert werden können. Auch der Kreisverband Garmisch-Partenkirchen übt solche Schreckensszenarien regelmäßig. Antrainierte Routine, die sich an diesem Nachmittag nahe Burgrain bezahlt macht.

„Alle waren mit dem Kopf eigentlich schon im Wochenende“, sagt Klemens Reindl. Als einer der ersten war der Kreisgeschäftsführer des Roten Kreuzes aus der nahen Kreisgeschäftsstelle an der Unfallstelle eingetroffen. Um 12.19 Uhr hatte die Integrierte Leitstelle in Weilheim Großalarm ausgelöst. Rettungsmittel aus dem gesamten Landkreis setzten sich in Bewegung. Als Klemens Reindl und Hans Steinbrecher nur wenige Minuten

nach dem Alarm eintreffen, finden sie eine Unglücksstelle vor, an der bereits Betriebsamkeit herrscht. Michael Sexl, Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Partenkirchen war zufällig an der Unfallstelle vorbei gekommen und hat den ersten Alarm ausgelöst. „Auf der Anfahrt hörte ich einen Knall und sah ich eine Staubwolke, mir war sofort klar, dass irgendetwas passiert sein musste“. Und er wird Zeuge, wie 15 mitgereiste Bundeswehrangehörige aus Mittenwald bereits mit dem Retten begonnen hatten. „Sie haben Fenster eingetreten und den vielen Schulkindern, die im Zug saßen und laufen konnten, einen Weg aus den Waggons eröffnet.“ Sexl und Klemens Reindl übernehmen die Einsatzleitung. Die Feuerwehr befreit die eingeklemmten und verletzten Personen, Reindl und der Leitende Notarzt Dr. Vincens Weingart treffen eine weitreichende Entscheidung, die bis heute für Diskussionsstoff unter

Experten sorgt: Anstatt Behandlungsplätze vor Ort aufzubauen, sorgen sie dafür, dass alle Verletzten schnellstmöglich in die nahegelegenen Kliniken in Garmisch-Partenkirchen und Murnau gebracht werden. „Wir hatten Glück im Unglück“, sagt Reindl. „Wir konnten unmittelbar an die Unfallstelle mit unseren Fahrzeugen heranfahren, es waren sehr viele Einsatzkräfte in kürzester Zeit verfügbar und in den



Aufstellungsraum
Am Kreisel südlich des Farchanter Tunnels warten die Einsatzfahrzeuge und ihre Besatzungen darauf, Verletzte in die nahe gelegenen Kliniken zu transportieren.

Kliniken waren aufgrund des bevorstehenden Schichtwechsels sehr viele Ärzte verfügbar.“ Per Telefon fragt Weingart die Kapazitäten ab, bittet Kollegen nicht nach Hause zu gehen, sondern in den Kliniken zu bleiben, um zu helfen. Auch viele Notärzte konnten so erreicht und an die Unfallstelle beordert werden. Weingart und Reindl sind sich heute sicher, dass diese Entscheidung vielen Schwerverletzten das Leben gerettet hat. „Wer innerhalb der ersten Stunde in eine Klinik kommt, hat die besten Überlebenschancen“, erklärt Weingart. Das wissen Unfallforscher schon lange. Aber in der Regel schaffen es eben nicht alle so schnell. Etwa weil die Unfallstelle im unwegsamen Gelände liegt, wie beim Bahnunglück 2016 in Bad Aibling. Oder weil die Behandlungsmöglichkeiten vor Ort nicht ausreichen und Patienten in weit entfernte Kliniken gebracht werden müssen. All das war am 3. Juni nicht der Fall. Und so gelang es alle Schwerverletzten innerhalb von 45 Minuten abzutransportieren. In den beiden Kliniken sorgte die schnelle Ankunft so vieler Patienten für Hektik, aber

man auch wegen des bevorstehenden G7-Gipfels bestens vorbereitet. Vincens Weingart: „Im Nachgang haben wir das intensiv diskutiert“. Es gilt unter Experten als taktischer Fehler, das Chaos an der Unfallstelle in die Kliniken zu verlegen. Aber wir hatten eben kein Chaos, sondern viele erfahrene Not- und Unfallärzte in zwei bestens ausgestatteten Kliniken. Die Unfallklinik Murnau ist ohnehin auf Unfälle spezialisiert und in Garmisch stehen allein drei Computertomographen für eine schnelle Diagnose auch vieler Patienten zur Verfügung. „Wir müssen vielleicht unsere Lehrpläne etwas umschreiben“, sagt heute Michael Debertin, beim Einsatz verantwortlich für die Betreuung der unverletzt gebliebenen Unglücksopfer. Aber: Das funktioniert nur, wenn die Kommunikation funktioniert. Das heißt, dass die Information über die verfügbaren Behandlungskapazitäten ebenso zuverlässig und schnell am Einsatzort bekannt sind, wie die Zahl der Betroffenen und der Einsatzkräfte. „Wegen des nahen G7-Gipfels waren enorm viele Helferinnen und Helfer vor Ort, nicht nur Feuerwehr

und Rotes Kreuz, sondern auch sehr viele von Polizei und THW.“ Klemens Reindl und Vincens Weingart haben mittlerweile ihre Erfahrungen aus dem Bahnunglück von Burgrain in einem Vortrag zusammengefasst. Ein Bericht der für Diskussionen sorgt. Zurecht findet Klemens Reindl. „Diese Diskussion sind wir denjenigen, denen wir leider nicht helfen konnten und denjenigen, die künftig Opfer vergleichbarer Unfälle werden, schuldig. Es muss unser Ziel bleiben, immer besser zu werden.“

Rettungskräfte im Einsatz



147 Einsatzfahrzeuge
von Rettungsdienst, Wasserwacht, Bereitschaften und Bergwacht



9 Hubschrauber
von Polizei und Rettungsorganisationen



250 Einsatzkräfte
von Rettungsdienst und Gemeinschaften



Seniorenresidenz an der Partnach
Zentral gelegen mit großer Grünanlage. Die Seniorenresidenz an der Partnach an der Lagerhausstraße im Herzen von Garmisch-Partenkirchen

Kreisverband steigt in stationäre Pflege ein.

Zum Jahreswechsel übernahm nach sechsmonatiger Planung und Übernahmeverhandlungen das Rote Kreuz das Seniorenheim an der Partnach.

Einigen Mitarbeitern soll es eiskalt den Rücken heruntergelaufen sein, andere waren bereits in Jubelstimmung als sie zum ersten Mal vom „Projekt Olympia“ hörten. Alles war streng geheim, keine Informationen drangen nach außen. Außer eben dem geheimnisvollen Projektnamen. Doch dahinter verbarg sich nicht die erneute Bewerbung der Marktgemeinde um die olympischen Winterspiele, sondern die Übernahme des ersten Seniorenheimes des BRK-Kreisverbandes im Landkreis, der „Residenz an der Partnach“, ehemals Antonea Seniorenresidenzen. Streng genommen

fand diese zwar erst zum 1.1.2023 statt und wäre damit möglicherweise erst ein Thema für den Jahresbericht 2023, doch sie war nach dem G7-Gipfel das beherrschende Thema unter Eingeweihten. Allen voran dem Vorstand und Kreisgeschäftsführer Klemens Reindl. Der hatte aus einem Nachbarkreisverband den Hinweis erhalten, dass die Eigentümer für das Haus in der Lagerhausstraße einen neuen Betreiber suchten. Im Juni fasste der Vorstand einen entsprechenden Grundsatzbeschluss, seitdem liefen die Verhandlungen. Thomas Schwarzenberger: „Die Übernah-

me passt perfekt in die langfristige Strategie des Kreisverbandes, sein soziales Engagement auszubauen.“ Und Pflege ist eines der drängendsten Probleme im Landkreis. Es gibt zu wenige Angebote, viele Häuser kämpfen mit fehlendem Personal. Keine einfachen Zeiten also, um als Kreisverband selbst zum Anbieter von stationären Pflegeleistungen zu werden. Doch es lief erstaunlich gut, erinnert sich Klemens Reindl. „Bereits im Oktober haben wir mit Siegfried Hammer einen Heimleiter gefunden, der nicht nur über die nötige Qualifikation verfügt, sondern be-

reits mit dem Roten Kreuz verbunden war. Der Farchanter Hammer war über die Aussicht in seinem Heimatlandkreis die Verantwortung für ein Haus zu übernehmen, von Beginn an begeistert. Zusammen mit dem BRK-Pflegeexperten Rudolf Lang nahmen Reindl und Hammer das Haus unter die Lupe. Am Ende stand die erfolgreiche Übernahme. „Wir konnten zum Glück das Personal halten und haben eine klare Perspektive für die Einrichtung mit maximal 84 Pflegebetten“, freut sich Reindl. Das sah auch der Landesvorstand so und genehmigte die Übernahme im November 2022. Am 1. Januar war es dann so weit. BRK-Präsidentin Angelika Schorer

und zahlreiche Gäste begrüßten das Neue Jahr und den jüngsten Zuwachs im Kreisverband. „Projekt Olympia“ hatte damit seinen wichtigsten Meilenstein genommen. „Hätte es nicht geklappt“, meint Reindl, „wären möglicherweise dem Haus und dem Kreisverband Schaden entstanden, wenn dies im Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit passiert wäre.“ Wie zum Beispiel beim geplanten Neubau eines Seniorenheimes in Grainau. Da war angeblich alles längst klar, als die Verhandlungen dann Ende 2021 doch noch scheiterten. „Manchmal sollte man eben erst gackern, wenn das Ei bereits gelegt ist“.



Oben rechts: Heimleiter Siegfried Hammer im Gespräch mit Pflegedienstleiterin Martina Wilhelm
Mitte rechts: Station 1



SeniorenWohnen **BRK**
Ihr *Plus* im Alter

Murnau Staffelsee
Unterstützen · Betreuen · Pflegen



„Für morgen habe ich vorgesorgt!“

Das SeniorenWohnen in Murnau passt sich den Phasen des Älterwerdens an. Die lebensbegleitenden Angebote – unterstützen, betreuen, pflegen – sind die Pluspunkte, die das Leben im Alter für Bewohner wie Angehörige sorgenfreier machen. Hier lässt es sich gut leben, unabhängig und selbstbestimmt – so, wie Sie sich einen angenehmen Lebensabend vorgestellt haben.

- Vollstationäre Pflege sowie Kurzzeit- und Verhinderungspflege in 110 Einzel- und 23 Zweibettzimmern mit Balkon
- Großzügiges Restaurant und Café mit Panoramaterrasse
- Hauseigene Küche mit abwechslungsreichen, regionalen Gerichten
- Unmittelbare Nähe zum wunderschönen Staffelsee und dem Murnauer Moos
- Vielseitiges kulturelles Veranstaltungsangebot

SeniorenWohnen Staffelsee
Garhöll 1, 82418 Murnau
Tel. 08841 6127-0
info.mur@sbg.brk.de
www.seniorenwohnen.brk.de

Sozialservice-Gesellschaft 
des Bayerischen Roten Kreuzes GmbH



Realistische Unfalldarstellung
Das Schminken von Unfallopfern für Einsatzübungen ist eine Aufgabe des Jugendrotkreuzes im Verband

Mit „karacho“ in die Zukunft

Das Jugendrotkreuz ist die Nachwuchsorganisation des Roten Kreuzes. Sie ist weit mehr als eine Jugendorganisation und setzt eigene Akzente im Verband und im Landkreis.

Seit 2020 steht das Engagement des Deutschen Jugendrotkreuzes ganz im Zeichen der Kinderrechte. „Lautstark“ – so der Name der Kampagne – melden sich die Jugendorganisation des Roten Kreuzes und seine Mitglieder zu Wort. Sie setzen sich mit Podcasts, Videos, Aktionen und Veranstaltungen zu Themen wie Kinderarbeit, Flucht und Migration oder auch dem Schutz der Privatsphäre auseinander. Tagebuch, E-Mails oder WhatsApp sind z.B. tabu, außer die Eltern müssen ihrem Erziehungsauftrag nachkommen und Schaden abwenden. Im

Einzel Fall eine schwierige Abwägung zwischen den berechtigten Schutzinteressen des Kindes und der Aufgabe der Eltern, sich um ihre Kinder zu kümmern. Das Jugendrotkreuz hat Materialien zusammengestellt, die Kindern und Eltern helfen bei den komplizierten Fragen rund ums Smartphone miteinander klar zu kommen. Die Kampagne Lautstark geht auch 2023 in eine neue Runde. Alle Materialien finden Interessierte online unter www.lautstark-jrk.de
Das Jugendrotkreuz im Landkreis hat 2022 zahlreiche Aktionen

gestartet, um junge Menschen an das Rote Kreuz heranzuführen. Dazu gehörte zum Beispiel der Jugendaktionstag am 11. September in Oberau, bei dem Kinder und Jugendliche aus dem Landkreis bei einer Schnitzeljagd ihr Wissen und ihre Fähigkeiten zum Thema Erste Hilfe und Retten unter Beweis stellen konnten. Beim Jugendfestival „karacho“ des Kreisjugendrings präsentierte sich das Jugendrotkreuz im Juli als aktive Jugendorganisation. JRK-Aktive helfen zum Beispiel in Oberammergau bei der Organisation und Betreuung des König-Ludwig-Lau-

fes oder beim Christkindlmarkt. In Oberau wurde der Schulsanitätsdienst wiederbelebt und im Rahmen des Ferienpasses 2022 des Landkreises ein Erste-Hilfe-Parcours aufgebaut.

Für die kommenden Jahre sieht Günther Rauchecker, Leiter der Jugendarbeit im Kreisverband, die Hauptaufgabe darin, neue

Mitglieder zu werben und Jugendgruppen aufzubauen. „Die Kernidee des Roten Kreuzes überzeugt auch heute viele, sich für ihre Mitmenschen zu engagieren. Und das finden auch Kinder spannend und aufregend.“



Weltrotkreuztag 2022
Mit karacho in die Hüpfburg

Das Jugendrotkreuz in Zahlen

163

Mitglieder

im Alter zwischen 8 und 27 Jahren.

5

Jugendgruppen

in Ohlstadt, Oberau, Oberammergau, Bad Kohlgrub und Bad Bayersoien.



Wir sind Ihr Mobilitätspartner.

Heitz SEIT 1937
AUTOS FÜR GENERATIONEN

Heitz GmbH & Co. KG
Volkswagen & Skoda Partner
Audi Service Partner
Münchner Str. 100a
82467 Garmisch-Partenkirchen
Tel. 08821 9319-0
Fax 08821 9319-19



Volkswagen



SKODA



Audi Service

Heitz GmbH & Co. KG
Audi Verkauf
An der Zugspitze 6
82491 Grainau

info@autoheitz.de
www.autoheitz.de

Porsche Zentrum Garmisch-Partenkirchen
Heitz Sportwagen GmbH
An der Zugspitze 6
82491 Grainau
Tel. 08821 9319-90
Fax 08821 9319-99
info@porsche-garmisch.de
www.porsche-garmisch.de



Spenden mit Herzblut
 Dir regelmäßige Blutspende ist für viele unserer Spender eine Herzensangelegenheit. Denn jede Spende rettet Leben.

Spenderlaune steigt wieder

Nach einem Einbruch kommen 2022 wieder so viele Spender zu unseren Terminen, wie vor der Pandemie. Zum Glück: Denn Spenderblut wird dringend benötigt.

Dass er mit dem Blutspenden aufhören musste, passt Herbert Hörmann gar nicht. „Wenn’s nach mir ginge, würde ich weiter machen“ sagt der 77-jährige. Aber mit dem 76. Geburtstag ist in Bayern Schluss, genauer gesagt sogar einen Tag vorher. 150 Blutspenden hat der Pferdezüchter aus Bad Kohlgrub bis dahin abgegeben. Dafür wurde er auf einer Veranstaltung in der Bayernhalle 2022 geehrt. „Es hat mir immer gut getan.“ Deshalb ist er 3 bis 4 Mal im Jahr zu den Terminen in Bad Kohlgrub, manchmal auch nach Oberammergau gegangen. Über 40 Jahre lang. Dann waren die 150 voll. Mehr schafft kaum jemand, deshalb ist dies auch die letzte offiziell-

le Ehrung, die das BRK vergibt. „75 oder auch 100 erreichen jedes Jahr einige unserer langjährigen Unterstützer“, sagt Juliane Pilgram, Blutspendekoordinatorin im Landkreis. Aber 150 Mal ragt schon heraus. Dass die Ehrung 2022 wieder öffentlich stattfinden konnte, freut sie besonders. „Der Coronaknick ist überwunden“. 2022 kamen sogar ein paar Spender mehr als 2019, dem letzten Jahr vor der Pandemie. Ein wichtiger Faktor für den neuen Andrang beim Blutspenden ist sicherlich das neue Terminreservierungssystem, ist Juliane Pilgram überzeugt. „Das verkürzt die Wartezeiten erheblich“. Damit sollte auch bald die lange

herrschende Knappheit bei Blutpräparaten überwunden sein. Aber: Anfang 2023 musste das Deutsche Rote Kreuz vor einem kritischen Mangel in einigen Bundesländern warnen. Wir brauchen also mehr Herbert Hörmanns.



Blutspende
 Herbert Hörmann bei seiner letzten Blutspende 2022.

Wozu braucht man Blutspenden?



19% der Blutpräparate werden bei Krebserkrankungen benötigt.



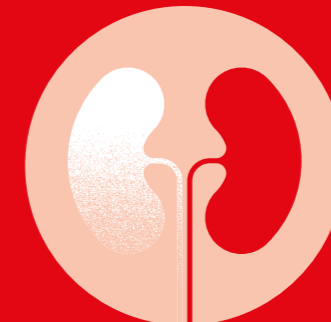
16% werden für die Behandlung von Herzerkrankungen eingesetzt.



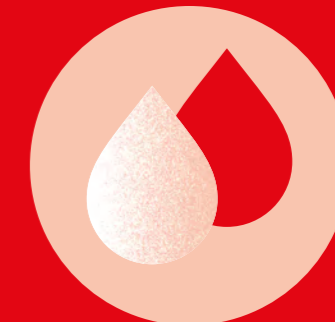
16% werden bei Magen- und Darmkrankheiten gebraucht.



12% werden für Verletzungen durch Unfälle auf der Straße, im Beruf, beim Sport oder im Haushalt verwendet.



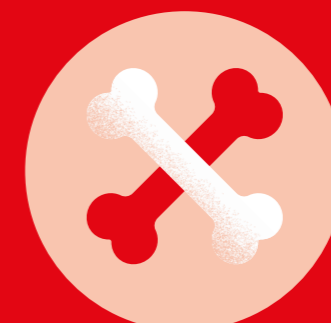
6% kommen bei Leber- und Nierenkrankheiten zum Einsatz.



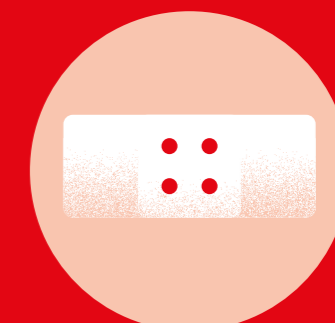
5% werden für Blutarmut und bei Blutkrankheiten gebraucht.



4% werden für Komplikationen bei Geburten eingesetzt.



4% kommen bei Knochen- und Gelenkerkrankungen zum Einsatz.



18% werden für weitere Einsatzgebiete gebraucht.

Jetzt Termin reservieren:
www.blutspendedienst.com/termine





Suche auf dem Eis
Einsatzkräfte der Wasserwacht suchen auf dem zugefrorenen Eibsee nach möglichen Einbruchstellen

Auf der Suche

Sucheinsätze gehören ebenso zum Dienstalltag der Wasserwachten im Landkreis wie der Wachdienst an den Seen und Gewässern oder dramatische Rettungseinsätze. 2022 bot von allem etwas und natürlich war da noch der G7-Gipfel.

Die Suche von Vermissten ist eine wachsende Herausforderung für die Rettungskräfte im Landkreis. Nicht nur nach Bergsteigern, die sich im Gelände verirrt haben, auch an den einheimischen Seen und Flüssen. Die Wasserwacht im Landkreis hat deshalb im Januar 2023 eine unangekündigte Übung angesetzt, nachdem im vergangenen Jahr Einsatzkräfte gleich mehrfach zu Sucheinsätzen ausrücken mussten. So zum Beispiel Anfang Februar 2022, als am Eibsee mehrere Personen gesucht wurden, die nach Ohrenzeugenberichten am Abend um Hilfe riefen, nachdem sie vermutlich auf der Eisfläche eingebrochen waren. Über 100 Einsatzkräfte, 82 davon allein von den Bereitschaften und Schnelleinsatzgruppen der Wasser-

wachten im Landkreis, suchten bis 22.00 Uhr. Dann musste Einsatzleiter Markus Achtner die Suche in Absprache mit Polizei und Feuerwehr ergebnislos abbrechen. „Wir wissen bis heute nicht, ob wirklich jemand eingebrochen ist und sich selbst retten konnte oder ob es einfach ein Fehlalarm war“, sagt Achtner. Im Herbst folgte ein zweiter, dramatischer Einsatz. Ein Kajakfahrer kippte bei einer Wildwassertour auf der Loisach unterhalb von Grainau um und wurde unter einem Felsen eingeklemmt. Stundenlang versuchten die Rettungskräfte den Mann aus der Loisach zu retten. Aber erst mit Hilfe von Großgeräten gelang es schließlich das leblose Opfer ans steile Ufer zu bringen. „Ein tra-

gisches Unglück“, wie Einsatzleiter Manuel Achtner fand, denn der Kajakfahrer war sehr erfahren und technisch versiert und die Loisach führte auch nicht übermäßig viel Wasser. Zwischen diesen beiden herausragenden Einsätzen lag 2022 ein Frühling und Sommer mit dem G7-Gipfel als Großereignis, der alle Einsatzkräfte forderte. Denn schließlich musste auch der „normale“ Wachdienst an den Seen sichergestellt werden. Beides gelang nach Ansicht von Marc Lehmann, Leiter der Kreiswasserwacht „sehr, sehr gut“. „Ich bin stolz auf unsere vielen Einsatzkräfte, die 2022 wirklich sehr viele Stunden geleistet und auch schwierige Einsätze gemeistert haben.“



Einsatzbesprechung
Um schnell erfolgreich zu sein werden Suchen sehr detailliert geplant und dokumentiert



Dirndlspringen
Alle 2 Jahre veranstaltet die Wasserwacht Mittenwald ein Dirndlspringen in den Lautersee.

Die Wasserwacht in Zahlen

696

Aktive Mitglieder

9

Ortsgruppen im Landkreis

in Mittenwald, Krün-Wallgau, Garmisch, Grainau, Oberau, Riegsee, Ufing-Seehausen, Oberammergau und Farchant





 Bergwacht bei Abseilübung

Glückliche Retter

Die Coronapause in den Bergen ist vorbei. Die alte, neue Begeisterung für Wandern und Bergsteigen sorgt auch für Einsatzzahlen wie vor der Pandemie. Einige Einsätze bleiben dabei mehr im Gedächtnis als andere.

Wenn es Nacht wird in den Bergen, wird Retten zu einer echten Herausforderung. Immer wieder müssen Suchaktionen abgebrochen werden, weil Hubschrauber nicht fliegen können oder schlicht nichts mehr zu erkennen ist. In den letzten Jahren haben alle Rettungskräfte deshalb technisch erheblich aufgerüstet. Die Wasserwacht setzt Unterwassersonar auf dem Staffelsee ein, Feuerwehr und Rotes Kreuz haben Drohnen mit Wärmebildkameras, ebenso wie einige Hubschrauber von Polizei und Rettungsdienst. Ein Erfolg ist leider auch damit nicht garantiert, aber die Chancen für Schwerverletzte

steigen, auch nachts aus einer möglicherweise prekären Lage gerettet zu werden. Wie gut das funktioniert, bewies die Bergwacht Oberau in Zusammenarbeit mit dem Hubschrauber der ARA Flugrettung aus Reutte. Eine junge Bergsteigerin war abends im steilen Gelände abgestürzt und in einen Wassergraben gefallen. „Es war stockdunkel und wir hatten keine Ahnung, wo die junge Frau genau lag“, erinnert sich Sepp Lohr, Leiter der Bergwacht Oberau. Und damit begann ein technisch äußerst anspruchsvoller Einsatz für Bergwacht und Rettungshubschrauber. Mit der Hilfe der Wärmebildkamera,

mit der ein Bergwachtkamerad vom Hubschrauber aus das Gelände absuchte, konnte die stark unterkühlte Frau gefunden werden. „Unser großes Glück war, dass in dem kurzen Augenblick, indem die Frau im Bild zu sehen war, der Pilot registrierte in welche Richtung die Kamera zielte“, erinnert sich Einsatzleiter Lohr. Ein Bodenteam machte sich auf den Weg zu der bereits stark unterkühlten Frau und kümmerte sich darum, dass sie aus dem schwierigen Gelände mit Hilfe der Winde an Bord des Hubschraubers gebracht werden konnte. Und das nachts. „Die Frau hatte ein Riesenglück,

Die Bergwacht in Zahlen



10

Bergwachtbereitschaften

in Oberau, Oberammergau, Unterammergau, Bad Kohlgrub, Garmisch-Partenkirchen, Krün, Grainau, Mitenwald, Ohlstadt, Murnau.

1.487

Einsätze

und damit genau so viele wie 2019.

1.095

Einsatztage

während des G7-Gipfels.



571

Aktive Mitglieder und 89 Anwärter.

wäre sie nur ein wenig weiter gestürzt, wäre es noch einmal 80 Meter in die Tiefe gegangen.“ Für die erfolgreiche Rettung gab es nachträglich eine hohe Auszeichnung, den „Rescue of the Year“-Award des Windenherstellers Collins Aerospace. Auch die Bergwacht hat den Einsatz in besonderer Erinnerung. „Einigen Rettern sind wirklich nach dem erfolgreichen Abschluß die Tränen gekommen und ein paar Wochen später haben wir auch ein Dankeschreiben bekommen.“

Einsätze wie der in Oberau werden das Bild in den nächsten Jahren prägen. Immer öfter kommt moderne Technik bei Rettungsaktionen im Gelände zum Einsatz. „Aber das bergsteigerische Können und die Bereitschaft in den Einsatz zu gehen, wenn Menschen in den Bergen in Gefahr sind, wird das Bild der Bergwacht auch in den kommenden Jahren prägen“ ist Hannes Zollner, Geschäftsführer der Bergwachtregion Hochland überzeugt. 2022 haben die Einsatzzahlen wieder das Ni-

veau aus den Jahren vor Beginn der Pandemie erreicht. Zusammen mit dem Großeinsatz rund um den G7-Gipfel, der insbesondere auch die Bergwacht stark gefordert hat, war das vergangene Jahr deshalb „sehr arbeitsreich und aufregend.“ Auch wenn rund um den Gipfel glücklicherweise alles ruhig geblieben ist.“



 Rettung per Luft

Regelmäßig trainiert die Bergwacht die Rettung über die Seilwinde des Rettungshubschraubers

Kein Job wie jeder andere

Das Rote Kreuz stellt derzeit 21 Schulbegleiter im Landkreis. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit besonderem Betreuungsbedarf steigt Jahr für Jahr.

Als Christin Tafaro den achtjährigen Tobi* in der Murnauer Fußgängerzone trifft, kommen ihr beinahe die Tränen. Eineinhalb Jahre hatten die beiden jeden Tag gemeinsam in der Schule verbracht. Bis Tobi ins neue Schuljahr ohne die Betreuung durch die Oberammergauerin starten konnte. „Wir waren ein echt gutes Team“, erinnert sie sich. Und auch Tobi vermisst Christin, auch wenn er stolz ist, es nun alleine zu schaffen. Tobi ist eine der Erfolgsgeschichten, wegen der die gelernte Zahn-technische Assistentin ihren Job nie wieder hergeben würde. „Ich wollte schon immer etwas mit Kindern machen und die Schulbegleitung ist vielleicht die intensivste Art, sich um

jemanden zu kümmern.“ Ihre Aufgabe: Kindern bei der Integration in den Schulalltag zu helfen, die ohne Begleitung nicht am Unterricht in einer Regelschule teilnehmen könnten.

Seit dem Beginn des neuen Schuljahres betreut sie ein neues Kind. „Die Probleme sind immer anders“, sagt die 47-jährige. Und nicht immer läuft es so gut wie bei Tobi. „Wir betreuen viele Kinder mit ADHS aber auch mit schweren, psychischen Erkrankungen“, erklärt Andreas Kumeth, Projektleiter für die Schulbegleitung im Kreisverband. Ohne die Begleitung bliebe oft nur der Weg an eine Förderschule, viele Kinder haben bereits eine schwierige

Schullaufbahn hinter sich. Der Bedarf steigt seit Jahren. Über den Einsatz entscheidet das Jugendamt des Landkreises in Abstimmung mit den Schulen und den Eltern. Die Tätigkeit selbst ist nicht an Voraussetzungen geknüpft. „Schulbegleitung ist kein Sprint, sondern eher Dauerlauf“, sagt Kumeth. „Es braucht eine gehörige Portion Einfühlungsvermögen.“ Die Christin Tafaro zweifelsohne mitbringt. „Ich glaube, dass ich zu Tobi auch noch in ein paar Jahren ein besonderes Verhältnis haben werde.“

* Name von der Redaktion geändert

Dialog und Begegnung

Pilgern und Bergspiritualität

Gesundheits-
Sinn und bildung
Orientierung

Generation plus Eltern- und
Gesellschaft Familienbildung

Heimat- und Leben
und Kulturgeschichte

Schöpfungs-
verantwortung

KBW GAP
Katholisches Kreisbildungswerk
Garmisch-Partenkirchen e.V.
www.kreisbildungswerk-gap.de

Garmisch-Partenkirchen
Dompfaffstr. 1
Tel. 08821/58501

ZEIT FÜR DEINEN

KARRIERE-SPRUNG

KOMM IN UNSER TEAM!



WIR FREUEN UNS
AUF DICH!
karriere.klinikum-gap.de

Neugierig?

Komm ins #teamklinikumgap



KOMM INS MODERNE
KLINIKUM IN DEN ALPEN!



Hauptsache Gesund

2022 führte der Kreisverband auf Initiative des Personalrates neue Angebote für die betriebliche Gesundheitsvorsorge ein. Neben verbilligten Trainingsmöglichkeiten für Mitarbeitende im Fitnessstudio Fit-Life in Garmisch, gibt es nun auch regelmäßige Übungsstunden in der Geschäftsstelle.

„Hauptsache gesund“, ist ein frommer Wunsch, dem leider viel zu selten Taten folgen. Denn wer gesund bleiben möchte, der muss schon etwas dafür tun. Damit das künftig leichter fällt, hat der Kreisverband Garmisch-Partenkirchen 2022 auf Initiative des Personalrats erste Maßnahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements eingeführt. „Wir haben viele Kollegen, die mit 50 unter körperlichen Beeinträchtigungen leiden, wie chronische Haltungsfelder oder Übergewicht“, erklärt Robert Moosburger, Vorsitzender des Personalrates. Dagegen etwas zu unternehmen ist auch Aufgabe des Unternehmens. Deshalb vereinbarten Kreisgeschäftsführer

Klemens Reindl, Robert Moosburger und Fit-Life-Geschäftsführer Axel Hof eine enge Zusammenarbeit. Rotkreuzler können nun zu besonderen Konditionen im Fitnessstudio im GEP trainieren und unter der Anleitung ausgebildeter Trainer gezielt kleineren und schwereren Wehwechen den Kampf ansagen. Zum Angebot gehört auch die digitale Rückenvermessung, um individuelle Trainingspläne gegen Haltungprobleme und Rückenschmerzen zu entwickeln. Jeden Mittwoch findet zudem in der Kreisgeschäftsstelle eine Powerstunde für interessierte MitarbeiterInnen statt. Ab 2023 sind entsprechende Angebote auch für den Standort Murnau geplant.

„Wir stehen mit dem betrieblichen Gesundheitsmanagement erst am Anfang“, ist Moosburger überzeugt und hofft auf eine wachsende Beteiligung am Angebot. Denn: „Sich erst um seine Gesundheit zu kümmern, wenn man krank wird, ist definitiv zu spät.“

Der Betriebsausflug 2022 führte viele KollegInnen und Kollegen gemeinsam auf die Zugspitze. Ein ganz besonderes Ereignis, das zwar nicht weit weg führte, aber einige feierten trotz der Nähe zu Deutschlands höchsten Gipfel ihre Erstbefahrung. Fünf Stunden lang feierte man gemeinsam in knapp 3.000 Meter Höhe.

PROFESSIONELL.
REGIONAL.
DIGITAL.



„Wir als mittelständisches Unternehmen sorgen täglich mit unserer KFZ-Teilekompetenz für Ihren Erfolg.“
Ihr Dino Konrad.



WIR SORGEN FÜR MOBILITÄT

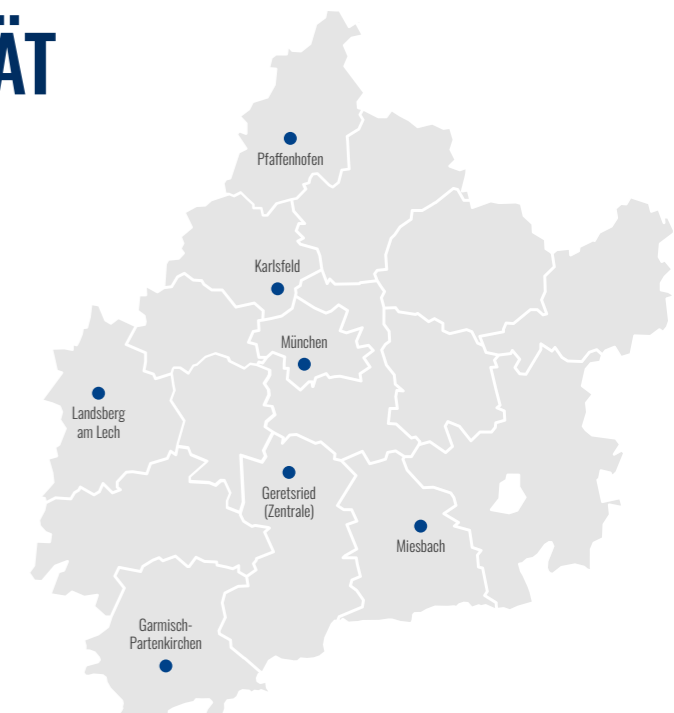
B2B FÜR DEN KFZ-PROFI

60.000
AUTO-TEILE

150
EXPERTEN

70
TOUREN TÄGLICH

7
STANDORTE



ATP - Autoteilepilot
zur Optimierung Ihrer Bestellprozesse

Aktionär der SELECT AG
zusammen sind wir stark

Callcenter-Experten
digital - schnell erreichbar - flexibel

Shareholder der TEMOT
weltweiter Einkauf

KONRAD
AUTO - TEILE - TECHNIK





Sie würden ja auch nicht den zweitbesten Arzt nehmen.

Der Sprinter als Kranken- und Rettungstransportwagen. Wer Gutes tut, sollte sich im Notfall 100 % auf sein Fahrzeug verlassen können. Sicherheit und Zuverlässigkeit stehen beim Sprinter an allererster Stelle. Dafür sorgt eine Vielzahl von Assistenzsystemen wie der Totwinkel-, Aktive Spurhalte- und Aktive Abstands-Assistent DISTRONIC. Dank der Wandlerautomatik 7G-Tronic Plus kann sich der Fahrer voll auf das Verkehrsgeschehen konzentrieren. Mit dem leistungsstarken V6-Motor gelangt man nicht nur sicher, sondern auch schnell ans Ziel. Mehr Infos unter www.mercedes-benz.de/rettung

Mercedes-Benz



H
HORNUNG
AUTOHAUS

Anbieter: Mercedes-Benz AG Mercedesstraße 120 70372 Stuttgart

Garmisch-Partenkirchen | Hauptstraße 2 | Tel.: 08821 181-0

Eschenlohe | Blauängler 12 | Tel.: 08824 91130-0

Penzberg | Seeshaupter Straße 54 | Tel.: 08856 9258-0

info@autohaus-hornung.com | www.autohaus-hornung.com